

Hamburg, 6. September 2021

Wirtschaft im Dialog: Muss sich die Stadt neu erfinden? Norddeutscher Bankenverband diskutiert Themen zur Stadtentwicklung und Herausforderungen der Immobilienwirtschaft.

In der ersten Präsenzveranstaltung nach der Corona-Pause begrüßten die Vorsitzenden des Norddeutschen Bankenverband e.V., Ina Bandemer, Sprecherin der Geschäftsleitung Hannover der Deutschen Bank AG, und Marcus Vitt, Vorstandssprecher des Bankhaus Donner & Reuschel AG, über 40 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Vertreter der Mitgliedsbanken.

Die Vorsitzenden blickten in Ihrer Begrüßungsrede auf die mit Eintragung zum 30.6.2021 nun vollzogene Fusion der drei Landesverbände Hamburg, Niedersachsen und Bremen zum Norddeutschen Bankenverband zurück. Dieser vertritt als Teil des Bundesverbands deutscher Banken die Interessen der 57 Mitgliedsbanken mit seinen ca. 17.000 Beschäftigten. In seinem Grußwort aus Berlin begrüßte dessen Hauptgeschäftsführer, Staatsminister a.D. Andreas Krautscheid, diesen wichtigen Schritt bei der Konsolidierung und Professionalisierung der Verbandsarbeit im Norden.



In dem neu renovierten Gebäude des Bankhaus Donner & Reuschel am Ballindamm referierte Dr. Niklas Maak, Leiter Kunstressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Gastprofessor an der Harvard University, über die globalen Trends der Metropol- und Stadtentwicklung. Neben den Veränderungen durch Digitalisierung – Stichwort: Rückgang des stationären Handels - und durch Home Office – Stichwort: Reduzierung von Büronutzung – erörterte er die Frage, wie die Menschen in der Stadt wohnen und leben wollen. Ökologische und digitale Herausforderungen gilt es dabei mit den Bedürfnissen der Menschen zu verknüpfen, wie er plastisch an Beispielen aus New York, Liverpool und Tokyo darstellte.



Dabei sieht er durchaus den Staat beim Setzen der Rahmenbedingungen wieder verstärkt in der Verantwortung. Warnend stellte er in diesem Zusammenhang das von der Bevölkerung abgelehnte Stadtentwicklungsprojekt von Toronto vor, bei dem Google ein Wohnquartier aus Holzgebäuden für die Stadt gegen Überlassung sämtlicher Bewegungs- und Infrastrukturdaten der dort lebenden Menschen bauen wollte.

Im Anschluss an den Vortrag diskutierten in einer Podiumsrunde der Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, Senator Dr. Andreas Dressel, die Geschäftsführerin des ZIA- Zentraler Immobilien Ausschuss, Ministerin a.D. Aygül Özkan, und der Geschäftsführer der Becken Investment und Asset Management, Professor Dr. Michael Becken, über die aktuellen Herausforderungen an Stadt und Immobilienwirtschaft.

Der Finanzsenator wies in diesem Zusammenhang dabei auf die beiden jüngsten Maßnahmen der Hansestadt hin: der Schaffung von Flexibilität durch das Baulandmobilisierungsgesetz sowie der finanziellen Förderung von Freiflächennutzung. Hamburg nehme dabei seine Verantwortung wahr; so wurden z.B. im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich viele Wohnungen in den letzten Jahren gebaut. Auf Frage, ob die Stadt sich monostrukturell zu sehr auf das Fahrrad als zentrales Mobilitätsmittel fokussiere und somit den Fehler der Nachkriegszeit („Auto gerechte Stadt“) wiederhole, verwies er auf den Straßenausbau sowie den Neubau von U- und S-Bahnlinien im Stadtgebiet.



Frau Özkan formulierte von Seiten des ZIA die Erwartung an die neue Bundesregierung, die über 30.000 deutschen Bauvorschriften (zum Vergleich: Niederlande 10.000) deutlich zu reduzieren und die Komplexität zu verringern. Nur so gelinge die ökologische Transformation und zielgebundene Umsetzung der ehrgeizigen Klimaziele. Im Zusammenhang mit der Innenstadtentwicklung plädierte sie für Interessen- und Schicksalsgemeinschaftsstrukturen von Eigentümern, Mietern und Stadt, um einer Verödung infolge Zersplitterung der Interessenlage entgegen zu wirken.



Als Immobilienentwickler und Investor wies Michael Becken darauf hin, dass im Neubau das Regenerative Building durchaus schon Realität sei, jedoch die Kernaufgabe der CO2-reduzierten Transformation in der Sanierung und dem Umbau von Bestandsgebäuden liege (95%), welche aufgrund der bestehenden Wohnungsnutzung nur schwer und langfristig umzusetzen sei. Dabei spielten natürlich auch die Kostenverteilung und die Renditeerwartung eine, aber nicht die alleinige Rolle.



Im Anschluss konnten die Gäste die Referenten im Rahmen eines kleinen Empfangs über den Dächern von Hamburg mit Blick auf die Alster interviewen und die Themen der Branchen diskutieren.

Ansprechpartner: Norddeutscher Bankenverband e.V., Geschäftsführer Heiko Braband.
Geschäftsstelle: Adolphsplatz 7, 20457 Hamburg
Telefon: 040 37 17 79; info@bvnord.de